

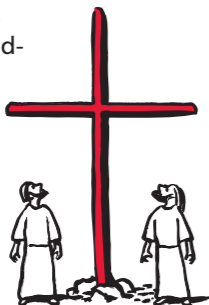
Der Autor



Johannes Bartels wurde 1968 in Siegen geboren, wo er auch die Schulzeit verbrachte. Ein Lehrer (der zufällig sein Vater war) beschäftigte ihn und seine Mitschüler in Vertretungs-

stunden gerne mit black stories – lange, bevor es diesen Begriff gab! Die in diesen Stunden erworbene kriminalistische Kompetenz half ihm später als Jugendpfarrer, Jugendliche in die Geschichten der Bibel zu verwickeln. Nach und nach entstanden so die black stories aus dem Buch der Bücher.

Inzwischen arbeitet Johannes Bartels als Referent für Jugendevangelisation in Sachsen. Er ist verheiratet und hat zwei Kinder, die auch schon fleißig miträtseln.



Der Illustrator

Bernhard Skopnik studierte Grafikdesign und Illustration an der Hochschule für bildende Künste in Kassel. Seit 1985 arbeitet er als freier Grafiker und Illustrator.



Seinen Schwerpunkt legt er auf Bildergeschichten und Illustrationen für Zeitschriften und Schulbuchverlage.

Eins ist jedenfalls sicher:
Keiner illustriert
black stories
so rabenschwarz
wie er!



Impressum

© 2015 moses. Verlag GmbH

moses. Verlag GmbH
Arnoldstraße 13d
47906 Kempen

www.black-stories.de
www.facebook.com/BlackStories.offizielle.Fanpage

ISBN 978-3-89777-830-6

Autor:

Illustration & Titelgestaltung:

Layout & Satz:

Lektorat:

Redaktion:

Herstellung:

Johannes Bartels

Bernhard Skopnik

Kirsten Küsters

Nicola Berger

Tanja Mues

Brigitte Merkt



black stories

50 rabenschwarze Rätsel rund um das Buch der Bücher

Bibel Edition



moses.

Was sind eigentlich „black stories“?

black stories sind – normalerweise – knifflige, morbide, rabenschwarze Geschichten, die sich so oder ähnlich zugetragen haben könnten. Auch die Bibel ist voll von solchen Geschichten: Schon im Garten Eden kommt es zur ersten black story überhaupt. Und dann dauert es gar nicht mehr lange bis zum ersten Mordfall der Menschheit. Besonders im Alten Testament fließt viel Blut. Aber auch im Neuen Testament geschehen höchst rätselhafte Dinge. Und in den sogenannten apokryphen Schriften begegnet uns einer der ersten Detektive der Geschichte: Mit genialem Spürsinn klärt Daniel auch die vertracktesten Kriminalfälle auf. Die black stories Bibel Edition vereint die 50 finstersten, erschreckendsten und ungewöhnlichsten Rätsel der Bibel – die, Gott sei Dank, manchmal auch ein Happy End haben.



Spielanleitung

Am meisten Spaß macht es, black stories zusammen mit Freunden zu knacken. Einer, der Gebieter (das ist derjenige, der die Lösung kennt und alle Fragen beantworten muss), nimmt eine Karte aus dem Stapel, liest den geheimnisvollen Hinweis auf der Vorderseite vor und fragt: »Warum wohl?« Auf der Rückseite findet er die Antwort, die nur er allein lesen darf – und die er natürlich für sich behält. Um die black story zu lösen, sind alle Fragen von Seiten des Ratevolks erlaubt, solange sie so formuliert sind, dass der Gebieter sie mit »ja« oder »nein« beantworten kann. Mit Geschick und Ausdauer tastet man sich so langsam an die Antwort heran. Dabei kommt es natürlich immer wieder vor, dass das Ratevolk völlig im Dunklen tappt und Fragen formuliert, die ...



- prinzipiell nicht mit ja oder nein beantwortet werden können (z.B.: »War der Mann groß oder klein?«). Bei solchen Fragen muss der Gebieter auf eine neue Formulierung bestehen.
- keine einfache zutreffende ja/nein-Antwort erlauben, da falsche Annahmen zugrunde liegen (z.B. »War der Mann groß?«, wenn es in der black story gar nicht um einen Mann, sondern um ein Tier geht). In einem solchen Fall weist der Gebieter das Ratevolk großmütig darauf hin, dass es einer falschen Fährte nachhängt.



- auf Abwege führen (z.B.: »War der Mann vorher in der Kirche?«, wenn es gar keine Rolle spielt, ob der Mann in der Kirche war oder nicht). Natürlich ist das im Einzelfall schwer zu entscheiden, und manchmal macht es ja auch Spaß, die anderen zappeln zu lassen. Ein milde gestimmter Gebieter wird das Ratevolk darauf hinweisen, wenn eine Frage nichts zur Sache tut.



Der Gebieter hat immer Recht, und nur die Geschichte auf der Rückseite der Karte ist die richtige Lösung. Sobald der geschilderte Todesfall in den Grundzügen rekonstruiert wurde, kann der Gebieter den Punkt erteilen. Zur Belohnung darf er dem Ratevolk anschließend den Text mit all seinen grausigen Details vorlesen.